

Angedacht

“Guten Rutsch!” rufen wir uns beim Bäcker oder Fleischer oder auf der Straße zu. Sonderlich originell klingt dieser Wunsch nicht, eher etwas hilflos und für manche missverständlich.

Vor ein paar Jahren waren wir an einem verschneiten 30. Dezember mit dem Auto unterwegs und kamen wegen der schlechten Straßenverhältnisse nur langsam voran.

Wir kauften unterwegs noch ein. Die Kassiererin wünschte uns einen “Guten Rutsch!”

Im Auto sagte eins unserer Kinder: “Also wirklich, die Frau hätte uns lieber eine gute Fahrt wünschen sollen!”

Der gute Rutsch ist auf das hebräische Wort „Rosch“ zurückzuführen. Es bezeichnet den Anfang eines Monats oder eines Jahres, der nach dem jiddischen Wunsch “a gut Rosch” gelingen soll. So ist der gute Rutsch als der gute Beginn des neuen Jahres zu verstehen.

Auch der Wunsch “Hals- und Beinbruch” kommt aus dem Hebräischen und hat nichts mit gebrochenen Körperteilen zu tun.

Das Hebräische “Hazlacha we beracha” heißt vielmehr Glück und Segen. Das ist ein Wunsch, den auch ich gut gebrauchen kann.

Niemand hindert mich daran, dem Bäcker oder Fleischer oder der Nachbarin auf der Straße ein gesegnetes neues Jahr zu wünschen. Das geht nicht so leicht über die Lippen, aber ein Anstoß wäre es allemal.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes und glückliches neues Jahr und grüße Sie herzlich

Ihre Pfarrerin Christiane Rau